

# DER WILHELMSRUHER

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e.V.

Ausgabe März 2022

www.leben-in-wilhelmsruh.de



**Der Wilhelmsruher See  
fasziniert zu jeder Jahreszeit.**

**Endlich gibt es wieder  
Neuigkeiten zur Sanierung  
und Renaturierung.**

**Mehr dazu ab Seite 2.**



FOTOS: I. LUNKENHEIMER

## Wenn Beharrlichkeit zum Ziele führt ...

Diese Textzeile aus „Signale“ von Herman van Veen aus dem Jahre 1984 hat mich schon in meiner „Sturm- und Drangzeit“ immer wieder tief berührt. Dies blieb mein Geheimnis; genau wie die Tatsache, dass mein 7,6 kg schwerer SKR 501 irgendwann ständig „a-ha“ spielte.

Beharrlichkeit war damals wie heute die schwierigste Antwort auf die Frage, wie man Dinge zum Besseren ändert. Nicht der laute Schrei oder die einmalige aufregende Aktion. Kompromisslos, gleich, sofort und wenn nicht, dann...

Beharrlichkeit legt Ihnen auch heute dieses Journal in die Hand. Nun schon seit über 15 Jahren gibt es diesen „Wilhelmsruher“. Unfassbar: Eine Zeitschrift aus Papier! Dank Marion Kunert und Wolfgang Schmitz eine Institution in Wilhelmsruh. Immer wieder treiben sie Menschen in unse-

rem Kiez an, über Erfolge, Ideen und Missstände zu berichten, und nebenbei dokumentieren sie die Geschichte unseres Kiezes.

Beharrlichkeit ist aber auch das Credo unseres „Arbeitskreises Wilhelmsruher See“. Seit über 7 Jahren setzen sich Engagierte für den Erhalt und die Verbesserung des Wilhelmsruher Sees ein. Gut 2500 Tage mussten nun ins Land gehen, bis die erkämpften 1,1 Millionen Euro endlich die Lage am „Ententeich“ verbessern. Viele Personen und Institutionen haben mit Gutachtern, Ämtern und Stadträten gerungen und niemals aufgegeben oder die Mühe der Ebenen gescheut.

Beharrlichkeit bedeutet aber nicht Dickköpfigkeit! So wie wir mit dieser Ausgabe hoffentlich nicht nur den meteorologischen Frühling in unserem Leben einläuten, wird auch unser Kulturzentrum in den nächs-

ten Wochen wieder erwachen und es wird neue Aufgaben geben, denen sich der Verein Leben in Wilhelmsruh stellen muss. Das alles funktioniert nur mit Menschen, die sich auf den Weg machen! Mit Beharrlichkeit und Freude! 2022 wird ein gutes Jahr!

*Wir freuen uns auf Sie!  
Patrick Meinhardt*

### LEBEN IN WILHELMSRUH E.V.

Hauptstraße 32 · 13158 Berlin

Telefon: (030) 40 72 48 48

E-Mail: [info@leben-in-wilhelmsruh.de](mailto:info@leben-in-wilhelmsruh.de)

[www.leben-in-wilhelmsruh.de](http://www.leben-in-wilhelmsruh.de)

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Mo, Di, Do: 14 bis 19 Uhr

Mi, Fr, Sa: 10 bis 13 Uhr

Wir sind vierundzwanzig Stunden in der Woche ehrenamtlich für Sie da!

# Sanierung und Renaturierung des Wilhelmsruher Sees

Informationsveranstaltung am 15. Februar 2022

Unter Leitung des Bezirksamtes Pankow von Berlin werden derzeit Maßnahmen zur Sanierung und Renaturierung des Wilhelmsruher Sees und Maßnahmen zur Stabilisierung des Wasserstandes im Rahmen der Klimaanpassung geplant.

Dazu wurde 2021 das Büro Umweltvorhaben Dr. Klaus Möller beauftragt. Herr Vogel vom Büro UBB kam am 17.1.22 in die Bibliothek Wilhelmsruh, um Poster zum aktuellen Planungsstand aufzuhängen.

Die zuständige Bezirksstadträtin Frau Anders-Granitzki lud alle BürgerInnen zu einer digitalen Informationsveranstaltung ein.

An der gut vorbereiteten Informationsveranstaltung nahmen ca. 25 BürgerInnen teil. Nach den Begrüßungsworten von Frau Anders-Granitzki gab Frau Dr. Moorfeld (Bezirk Pankow) einen kurzen Überblick über die Historie des Projektes Wilhelmsruher See.

Der Vortrag des Büros UBB gliederte sich in die Punkte Zielstellung, Planungsgrundlagen, Planungsrestriktionen und Maßnahmen. Es wurden zwei wesentliche Ziele benannt – Verbesserung der Wasserqualität und Verbesserung des Wasserstandes im See.

Geplant ist eine Nass-Entschlammung, bei der 40 cm Schlamm entnommen werden sollen. Dabei würden 10 cm Schlamm im See verbleiben.

Der See hat keinen Zu- und Abfluss. Zusatzwasser, max. 1.100 m<sup>3</sup>/Jahr, soll durch den Regenwasserkanal Höhe Heegermühler Weg mit Vorreinigung über einen „Schilfpolder“ in den See gelangen. Außerdem ist ein Trinkbrunnen geplant, der den See mit ca. 1,2 m<sup>3</sup>/Tag speist. Beide Vorschläge werden derzeit noch durch die Berliner Wasserbetriebe geprüft. Die Einspeisung von Grundwasser als Zusatzwasser wie beispielsweise im Weißen See ist nicht vorgesehen. Um die Habitatstrukturen zu verbessern, sind der Teilrückbau der Ufermauern sowie die Abflachung der Böschung vorgesehen. Ein Röhrichtgürtel sowie Kokosfaser- bzw. Xylitwalzen im Uferbereich sollen die Nährstoffe binden. Neben einer naturnahen Flachwasser- und Uferzone (Fläche 600 m<sup>2</sup>) sind außerdem Sitzstufen auf einer Länge von 20 m zum Verweilen vorgesehen.

Nach dem Vortrag zur Entwurfsplanung gab Frau Dr. Moorfeld den Zeitrahmen bekannt: Start im Herbst 2022! Bis Ende 2023 sollen alle Maßnahmen umgesetzt worden sein.

An der sich anschließenden Frageunde nahmen die BürgerInnen rege teil. Beispielsweise wurde gefragt, ob die Schlämme zur Ufergestaltung verwendet werden könnten. Auf Grund der enthaltenen Schwermetalle und der Beschaffenheit sind diese aber nicht einbaufähig. Eine sehr schöne Frage betraf die Ausrichtung der geplanten Sitzstufen. Laut Planung sind diese auf der Westseite vorgesehen. Um aber die Abendsonne genießen zu können, wäre die Verlegung der Sitzstufen auf die Ostseite sinnvoll. Herr Nowak vom Arbeitskreis See stellte Fragen, u. a. warum der Schlamm nicht vollständig entfernt werden soll, um eine weitere Phosphorrücklösung aus dem verbliebenen Schlamm zu verhindern. Dies würde dazu führen, dass die Wasserqualität im See so schlecht bleiben würde wie bisher. Nach der dritten Frage, die die Nassbaggerung betraf, wurden weitere Fragen durch die Moderatorin abgewürgt. Aber der Gesprächsbedarf ist groß. Daher forderte Herr Nowak ein zeitnahes Treffen des Arbeitskreises See mit Frau Dr. Moorfeld, dem sie auch zustimmte.

Wir freuen uns über die geplante naturnahe Ufergestaltung, wodurch der See optisch viel gewinnen wird. Aus dem Gesagten und den Unterlagen ergibt sich aber, dass es große Zweifel daran gibt, dass mit den geplanten Maßnahmen die Ziele erreicht werden. Das Verbleiben von größeren Mengen an Schlamm im See und die Zuleitung von verschmutztem und nur unzureichend gereinigtem Niederschlagswasser wird vermutlich dazu führen, dass sich die Wasserqualität langfristig nicht wesentlich verbessern wird. Die vorgesehenen sehr geringen Mengen an Zuschusswasser (im Sommer ist das Defizit durch Verdunstung mit 40 – 50 m<sup>3</sup>/d >> 1,2 m<sup>3</sup>/d) wird das Ziel der Stabilisierung des Wasserstandes wohl auch nicht erreichen können.

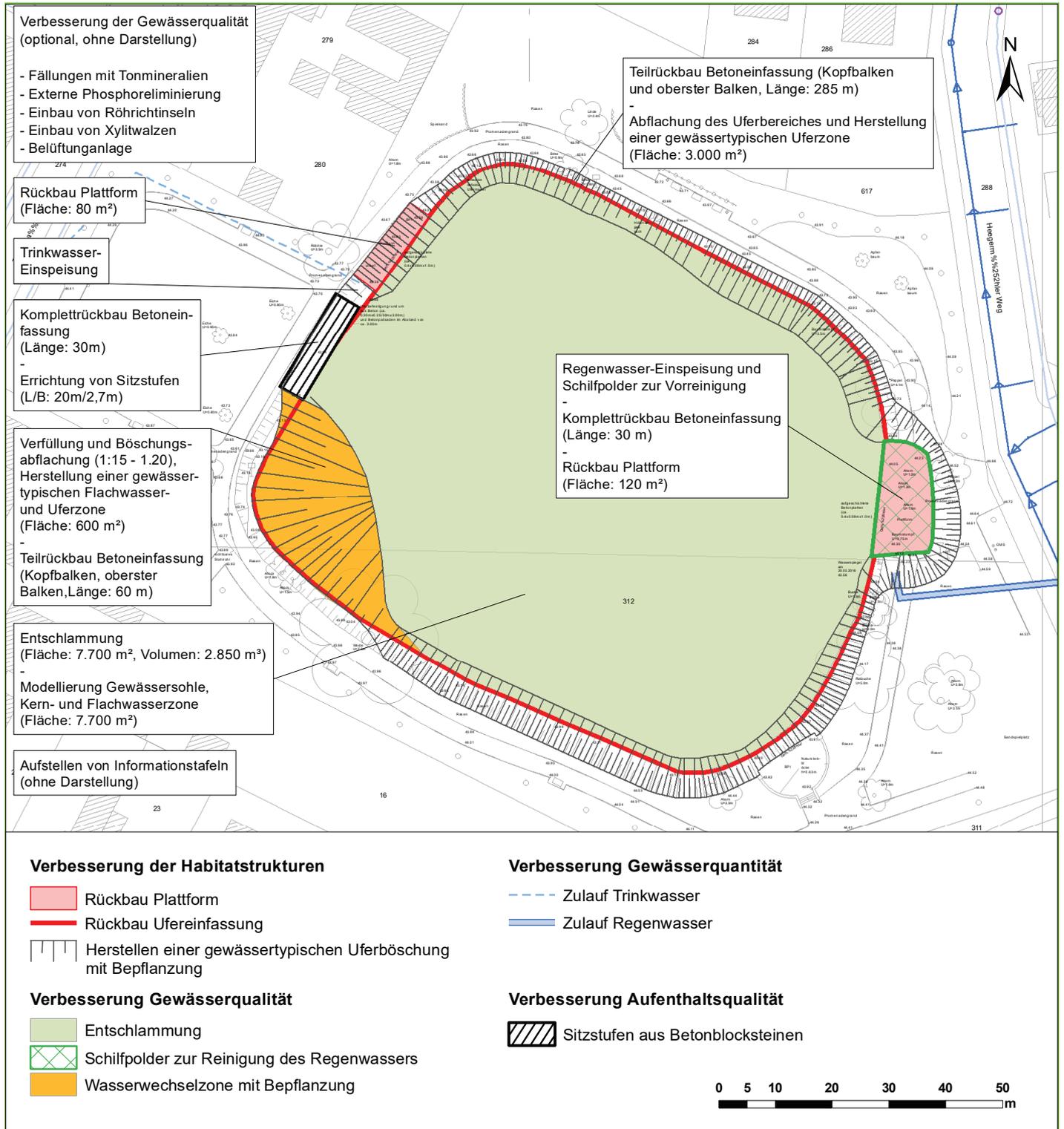


Hauptstraße 19, Berlin 13158

Telefon 030/64 479881

info@handinhand-wilhelmsruh.de

www.handinhand-wilhelmsruh.de



Aus dem Flyer vom Büro Umweltvorhaben Dr. Klaus Möller GmbH.

Die Aussage des Büros UBB, es erst mal „zu versuchen“ und falls das nicht ausreichen sollte, dann in späteren Jahren andere Maßnahmen vorzusehen, entspricht nicht dem Auftrag. Jetzt muss eine sichere Lösung her ohne Experimente, denn nur jetzt ist das Geld da und sollte sicher dazu führen,

dass der See längerfristig „schön“ wird und bleibt.

Der Wilhelmsruher See ist nun mal kein natürliches Gewässer und damit er längerfristig ein ansprechender See bleibt, ist es erforderlich, kontinuierlich an der Gewässerqualität zu arbeiten. Die jetzt geplanten einmaligen Maßnahmen werden dafür

nicht ausreichen. Eine Änderung der Planung erscheint dringend erforderlich. Dafür hatte der AK See 2020 schon konstruktive Vorschläge an den Stadtbezirk geschickt (u. a. vollständige Entschlammung, Einspeisung von ggf. gereinigtem Grundwasser in der erforderlichen Menge).

*Ariane und Jens Nowak, AK See*

# Wilhelmsruherin für ein halbes Jahrzehnt

## Ein Abschiedsbrief

Mit 18 wollte ich mir die Haare kurz schneiden und unbedingt nach Berlin. Es vergingen einige Jahre, Frisuren und Länderwechsel, bis ich dann doch in der Hauptstadt landete. In einem Kiez, von dem ich noch nie gehört hatte und der mir ein anderes Umfeld bot, als ich es mir in meinen jungen, stürmischen Jahren ausgemalt hatte. Mit 25 zog ich zusammen mit meinem Freund Martin nach Wilhelmsruh. Die Altbauwohnung war nett. Dass alles drumherum ziemlich grau anmutete, schoben wir der Jahreszeit in die Schuhe und wurden nicht enttäuscht, als sich die Hertzstraße im Frühsommer in eine sattgrüne Allee verwandelte. Den Geruch, der immer mal wieder in der Luft lag, ordnete ich als „Traube-Nuss“ einer geometrischen Schokoladensorte ein und wunderte mich erst später über dessen Intensität und doch nicht immer angenehme Duftnote. Unser Radius vergrößerte sich von anfangs Norma – Großbaustelle Kopenhagener Straße – Hertzstraße über den Ententeich in die Schönholzer Heide und schließlich hinaus nach Blankenfelde. Eine der unbestreitbaren Stärken Wilhelmsruhs: dass man sowohl schnell drinnen im Trubel der Weltstadt ist als auch binnen Kürze draußen auf dem Land, wo man den Fernsehturm nur noch mit zusammengekniffenen Augen als Miniatur wahrnimmt.

Wir saßen bei unseren Erkundungen viel auf den Rädern und viel in der BVG. 5 Minuten Dauerlauf zur S-Bahn, aber eigentlich noch lieber gemütlich in der Buslinie 155, die



Magie des Wassers – Der Garibaldisee.

FOTO: S. HOFFMANN

von einer wortgewandten Wilhelmsruherin liebevoll als „Rentnerbus“ bezeichnet wurde. Wenn ich in die Hundertfünfundfünfzig einstieg, hatte ich das Gefühl: „Jetzt geht's nach Hause.“ Nach Hause – ja, Wilhelmsruh ist für mich zu einem Ort geworden, der sich nach Zuhause anfühlt. Der Garibaldipark, in dem meine Kinder zum ersten Mal Sand probiert haben. Mit den Händen, aber natürlich auch mit ihren Geschmacksnerven. Die Hauptstraße, die (noch) kein Schmuckstück ist, aber mit der Weihnachtsbeleuchtung, den Cafés, der KulturPost und den schönen kleinen Läden doch Potenzial dazu hat. Die Bücherbox(en). Das Schwätzchen mit dem Fischhändler immer freitags. Die Kiezband. Abkürzungen

durchs Birkenwäldchen. Das Journal, in dem diese Zeilen geschrieben stehen. Diese wunderbaren Menschen.

Viele von ihnen habe ich bei „Wilhelm gibt keine Ruh“ kennengelernt. So viel Gemeinschaftsinn, Tatendrang, positive Beharrlichkeit und kluge Ideen!

An meinem letzten Tag in Wilhelmsruh ging mir das Salz aus. Aber wer braucht schon Salz, wenn die Nachbarsfamilie eine riesige und köstliche Portion pakistanisches Biryani vorbeibringt. Und dann war da noch Herr K., der mich mit der Güte in seinen Augen an meinen weit entfernt lebenden Großvater erinnerte.

Wilhelmsruh hat mich inspiriert und belehrt. Hier habe ich Familie gegründet. Hier habe ich

den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Hier habe ich Freundschaften geknüpft. Hier habe ich mich das erste Mal ernsthaft ehrenamtlich engagiert. Hier musste ich realisieren, dass auch ich eine derjenigen bin, die in diese Stadt kommen – und wieder gehen.

Wir sind nach Wilhelmsruh gestolpert, wollten eigentlich nur mal kurz vorbeischaun und sind fünf Jahre geblieben. Einfach, weil es sich gut angefühlt hat. Und ich freue mich darauf, eines Tages zurückzukehren und meine Nase neugierig in Hinterhöfe zu stecken, einst alltägliche Wege wieder zu gehen und einen lebendigen Kiez vorzufinden, in dem das Wir-Gefühl in ein paar aufmunternd über die Straße gerufenen Worten sichtbar wird.

Susann Hoffmann

## Das Carsharing-Projekt

### Zum Stand der Dinge

Statistisch gesehen steht jeder private PKW 23 Stunden pro Tag ungenutzt auf einem Parkplatz. Wenn man durch Wilhelmsruh flaniert, kann man dieser Aussage durchaus Glauben schenken: Sämtliche Straßen sind größtenteils zugeparkt.

Doch immer mehr Bürger fragen sich, ob das eigene Auto vor der Tür unbedingt sein muss, oder ob es in den Fällen, in denen man wirklich einen PKW benötigt, nicht auch ein Leihwagen tut. Einige Wilhelmsruher, die z. T. seit vielen Jahren kein eigenes Auto mehr besitzen, haben sich zusammengetan und sich zu diesem Thema zunächst einmal informiert.

Auf unsere Initiative gab es im November eine Zoomkonferenz mit einem Vertreter vom Carsharing-Verein in Vaterstetten bei München, der seit 30 Jahren ein selbst organisiertes Carsharing betreibt. Wir wurden mit großer Begeisterung und sehr kompetent über die verschiedenen Möglichkeiten des Carsharing informiert (free floater oder stationär), ebenso wurden uns sehr ausführlich die positiven Erfahrungen, die man in Vaterstetten gemacht hatte, geschildert.

Für uns stellt sich nun die Frage, ob wir in Wilhelmsruh ein eigenes Car-

sharing auf die Beine stellen oder auf ein bereits bestehendes zurückgreifen wollen.

Da bieten sich wiederum zwei Möglichkeiten: Stationäre Anbieter, die ihre Fahrzeuge an bestimmten festen Plätzen stehen haben, wo man sie ausleihen und auch wieder abstellen muss. Oder so genannte free floater, deren Fahrzeuge überall abgestellt werden können, solange man sich in einem definierten Bereich befindet. Letztere haben den Nachteil, dass die Fahrzeuge auch manchmal nicht am gewünschten Ort verfügbar sind.

Wir haben mit verschiedenen Anbietern gesprochen und nach ihren Bedingungen für eine kleine Flotte in Wilhelmsruh gefragt. Gemeinsam ist ihnen, dass sie einen garantierten Mindestumsatz zwischen 600 und 800 € monatlich von uns erwarten.

Irritierenderweise waren die meisten Anbieter der Überzeugung, Wilhelmsruh liege irgendwo weit draußen und es lohne sich nicht, sich mit einer Handvoll Bürger zu beschäftigen. Andererseits stehen sowohl im Märkischen Viertel als auch anderen Teilen Reinickendorfs und in Niederschönhausen einige PKW von Stadtmobil, Miles und anderen Anbietern.

Dass rund um Wilhelmsruh z. T. schon ein ganz passables Angebot besteht, ist den meisten Anbietern gar nicht bewusst. Dementsprechend tun sie sich auch sehr schwer damit, uns entgegenzukommen, um es für uns etwas komfortabler und damit nutzbar zu gestalten.

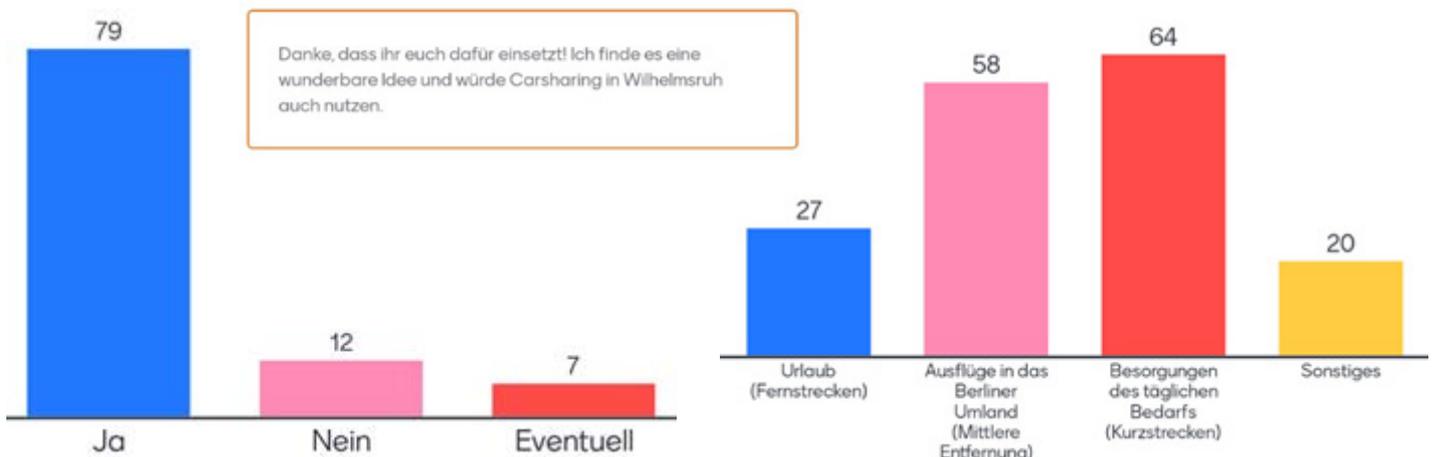
Seit einiger Zeit stehen Fahrzeuge der Firma MILES am Wilhelmsruher S-Bahnhof.

Diese werden von einigen Wilhelmsruhern sehr rege genutzt, was hoffentlich dazu führt, dass uns dieses Angebot vorerst erhalten bleibt.

Unsere Initiative möchte nun herausfinden, wie groß das Interesse der Wilhelmsruher ist, Carsharing hier bei uns zu etablieren. Dazu wurde eine Umfrage aufgelegt, an der sich mehr als 100 Personen beteiligt haben. Vielen Dank allen, die mitgemacht haben. Das Ergebnis zeigt, dass die Mehrheit der Teilnehmer sich ein Carsharing-Angebot in Wilhelmsruh wünscht und dass es wichtig ist, das Angebot auch in der Nähe zu haben.

Sind Sie an einem Carsharing Angebot interessiert?

Angela Runge  
([www.wilhelm-gibt-keine-ruh.de](http://www.wilhelm-gibt-keine-ruh.de))



Sind Sie an einem Carsharing-Angebot interessiert?

Für welche Zwecke würden Sie das Carsharing-Angebot nutzen?

## Der Kiezladen – Ein Ort für alle

Als sich abzeichnete, dass es den Kiezladen nun doch länger geben wird als nur die anfangs gedachten drei Monate, haben wir lange diskutiert, was wir wollen, in welche Richtung es gehen soll.

In einer Sache waren wir uns sofort alle einig: Wir brauchen keine riesige Auswahl wie im Supermarkt; wir wollen, dass die Erzeuger unserer Produkte von ihrer Arbeit leben können und nicht die Umwelt nachhaltig schädigen müssen, um ihre Erträge unnatürlich zu steigern.

Wir brauchen eine Rückbesinnung auf das, was wirklich wichtig, richtig und gut ist.

Wer in den Kiezladen kommt, muss keine komplizierten Recherchen anstellen, Kleingedrucktes auf Etiketten lesen, sich über Hintergründe informieren und unnötige Verpackungsberge entsorgen. Auch sind die Waren nicht sinnlos um den halben Erdball gereist. Wir kennen alle unsere Lieferanten persönlich und wir kennen die Geschichten hinter den Produkten.

Mittlerweile hat sich der Kiezladen zu einem veritablen Ort entwickelt, an dem man alles, was man wirklich braucht, bekommen kann: Feines und Leckeres fürs leibliche Wohl, Gutes und Wohlriechendes fürs Äußere, Schönes fürs Auge, Liebes zum Verschenken, Rat und Tat und immer ein fröhliches Gespräch.

### Brot & Brötchen & was drauf

Jeden Morgen liefert einer der besten Bäcker der Region Brot und Brötchen in verschiedenen Sorten und allerbesten Bio-Qualität.

Im Käseregal liegt neben Bergkäse aus dem Allgäu von einer der ältesten und renommiertesten Käsereien Hart- und Weichkäse, Camembert, Feta und Frischkäse sowie Joghurt und Quark von der *Stolzen Kuh* aus dem Unteren Odertal und Ziegenkäse vom *Capriolenhof* aus der Uckermark.

Dass das Wohl der Tiere im Vordergrund steht, merkt man spätestens, wenn manche Waren nicht verfügbar sind,

wie zum Jahresanfang frischer Käse und Milchprodukte. Das liegt daran, dass Kühe und Ziegen bei natürlicher Haltung zu dieser Zeit keine Milch geben.

Wurst und Schinken (vom Wild) kommen von einem erstklassigen Fleischer aus Gransee, der von den Berliner Förstern beliefert wird. Damit ist die beste aller Tierhaltungen garantiert, denn glücklicher als freilaufendes Wild, stolze Kühe und hüpfende Ziegen können Tiere nicht sein!

Das Angebot ist übrigens jetzt um schmackhafte Buletten und Leberkäse erweitert und wer es gern frisch mag, kann Fleisch von Reh, Wildschwein und Hirsch bestellen: Im Kiezladen liegt eine Liste aus.

### Kaffee & Tee

Sowohl *flying roasters* als auch *ethiquable* kennen ihre Kaffee- und Kakaobauern persönlich und zahlen faire und gerechte Preise für die hochwertigen Rohstoffe, die sie zu besten Kaffees und allerleckersten Schokoladen veredeln. *flying roasters*-Kaffee kann sogar verpackungsfrei erworben werden. Der Tee kommt von einer Genossenschaft, die auf den Feldern Pommerns aromatische Kräuter anbaut und daraus fein abgeschmeckte Teemischungen zaubert.

### Gemüse & Obst & was drumherum

Wer mittwochs morgens gegen 7 Uhr über die Hauptstraße geht, sieht die fleißigen Frühaufsteher, die Piotr beim Ausladen des Gemüses helfen, den Stand aufbauen und dafür sorgen, dass wir in Wilhelmsruh einmal wöchentlich bestes frisches Bioobst und Gemüse bekommen, das meiste davon aus der nahen Region.

Unschlagbar regional ist jedoch eine besonders gelungene Kooperation: Wann immer die Ernte zu üppig ausfiel, brachten einige Wilhelmsruher Kleingärtner ihre Erträge in den Kiezladen, wo sie reißenden Absatz fanden. Dieses

Angebot soll unbedingt weiter ausgebaut werden.

### ...und noch viel mehr

Das Angebot an Wein, Olivenöl, Schokolade ist jetzt breiter gefächert. Zu den vielen Aufstrichen und Marmeladen sind noch Dips und Pestos von *Rettergut* dazugekommen.

Dazu gibt es Nudeln und Soßen, und extrem köstliche Essige aus einer Berliner Manufaktur.

Und ganz neu: Dinkel-, Weizen- und Roggenmehl in jeweils zwei Qualitäten (fein und Vollkorn), angebaut und gemahlen in der Prignitz.

Auch die Abteilung fürs äußere leibliche Wohl hat sich enorm entwickelt: Neben zahlreichen unterschiedlichen Seifen verschiedener Manufakturen, festem Shampoo, Deocreme, Badepralinen und Handcreme gibt es jetzt sogar Zahnbürsten (von Hydrophil, das sind die mit der besten Ökobilanz), Wasch- und Putzmittel. Alles fast ohne Verpackung und aus nachhaltiger Produktion.

Und natürlich gibt es ganz viele kleinere und größere Dinge, die man nicht verbrauchen, aber wunderbar verschenken kann: Tassen, Kirschkernkissen, Kerzen, Etuis, Kalender, Taschen, Schmuck und Notizbücher und noch viel mehr.

Im Kiezladen ist nicht nur alles rundherum politisch korrekt, er wird auch ausnahmslos ehrenamtlich betrieben. Zahlreiche WilhelmsruherInnen helfen den Betreibern dabei, indem sie eine oder mehrere Schichten (jeweils vier Stunden) im Monat übernehmen. Man trifft launige Menschen, erfährt interessante Geschichten, bekommt Mitarbeiterabbatt und geht immer mit guter Laune nach Hause. Je mehr mitmachen, umso schöner und einfacher ist es für alle. Hast Du Lust, dabei zu sein? Das Kiezladenteam freut sich auf Dich!

Barbara, Heike, Anne, Thomas,  
Marcel & Anna und das Team  
der vielen fleißigen Helfer

**Du willst**

**Dich regional und saisonal ernähren**

daß der Erzeuger Deines Essens von seiner Arbeit leben kann

**keine Kinderarbeit unterstützen**

**Produkte aus guter Tierhaltung**

### Der gute Abend

Erliesene **Weine** - mit und ohne Alkohol - leckere **Biere**, prickelnde **Brausen**  
Snacks: knusprige **Chips**, verschiedene **Schokoladen**,  
herzhaftes und süßes **Gebäck**.

### Der gute Morgen

Kaffee  
Tee  
Brötchen  
Marmelade  
Joghurt  
Quark  
Saft

### Die gute Stulle

Leckeres **Brot** von Vollkern mit köstlichem **Brot**. Die belegt  
Du mit würzigem **Berg-**, **Weich-** oder **Frischkäse**,  
**Camembert**, kräftiger **Salami** von Rind oder Wild, **Schinken**  
oder **Streichwürste** aus der Kiezladen-Kühlung. Oder  
fruchtiger **Marmelade** und köstlichen **Aufstrichen**.

### Das gute frische Essen

jeden Mittwoch kommt ein reichhaltiges Angebot an  
saisonalem **Obst** und **Gemüse** - überwiegend aus  
der Region - zu uns.

### Die gute Pflege

Shampoo, Seife, Badezusätze,  
Deo, Zahnbürsten, Wasch- und  
Putzmittel, Toilettenpapier

### Die gute Zutat

**Olivenerbse** aus Italien und Spanien  
verschiedene **Speiseöle**, getrocknete  
**Kräuter** und **Gewürze**, Weizen-,  
Roggen und Dinkelmehl, getrocknete  
**Kichererbsen** und **Linse** aus  
Brandenburg.

**Das gute schnelle Essen**  
**Gemüsesuppen** und **Soßen** (Rettergut), **Hanfpaste**,  
die zu Pesto wird, **Gulaschsuppe**, **Bolognese**,  
**Buletten** vom Wild, **Gemüseaufstriche** (verdulade),  
die man einfach so vernaschen kann, **Pasta** aus  
Linsen, Mais oder Hartweizen, **Tortillas**, Pestos,  
Pasten, Pickles.

### Das gute drumherum

Brotbeutel, Schmuck,  
Wollsocken, Kerzen,  
Taschen, Bilder  
Kirschkerne, Kissen,  
Kaffeebecher uvm

### Wir sind für Dich da:

dienstags	14:00 - 18:00
mittwochs - freitags	10:00 - 18:00
samstags	9:00 - 14:00

Du möchtest Dich engagieren? Du kannst ein wenig Zeit aufbringen und dieses coole Projekt unterstützen? Dann melde Dich im Laden oder schreib uns: [kiezladen@wilhelm-gibt-keine-ruh.de](mailto:kiezladen@wilhelm-gibt-keine-ruh.de)

**keine überflüssige Verpackung**

**richtig nachhaltig**

**erste Sahne bio**

## Erlebnisort Fischerinsel

### Ein literarischer Spaziergang mit Andreas Ulrich

Der Tag fängt schon vielversprechend an. Auf meinem Weg zum 155er Bus in Wilhelmsruh empfängt mich nach einer schier endlosen Phase grau-nieseliger Großstadtristesse ein strahlend blauer Himmel. Wenn das kein Zeichen ist! Dementsprechend gut gelaunt mache ich mich auf den Weg zu meinem Treffen mit Andreas Ulrich. Der beliebte Journalist, Radio-eins-Kolumnist, Hochschuldozent und Autor erwartet mich am U-Bahnhof Märkisches Museum, um mit mir über sein aktuelles Buch „Die Kinder von der Fischerinsel“ zu sprechen. Dies, so hat er mir in einem vorherigen Telefonat mitgeteilt, sei genau der passende Ort, da er sich in unmittelbarer Nähe zur Fischerinsel befindet, um deren Bewohner es in seinem Werk geht.

Kaum bin ich kurz vor 10:00 Uhr der U-Bahn entstiegen, als mir mein Gesprächspartner auch schon mit einem freundlichen Lächeln entgegenkommt. Auch ihm sei

Pünktlichkeit wichtig, lässt er mich bei der Begrüßung wissen. Sympathisch! Was folgt, ist eine faszinierende Tour durch den Kiez, der sich ein nicht minder anregendes und informatives Gespräch in einem Frühstückscafé anschließt.

Im Verlaufe dieser zweieinhalb Stunden erfahre ich eine Menge über den zwischen 1969 und 1973 entstandenen Fischerinselkiez mit seinen markanten und damals hochmodernen Neubauten im Zentrum Ost-Berlins. Neben zahlreichen Prominenten – Wissenschaftler, Diplomaten, Künstler, Funktionäre – lebte hier auch die Familie Ulrich für einige Jahre und hier ging unser Autor zur Schule. Die damals gesammelten Erfahrungen und Begegnungen, so erzählt er mir, haben ihn geprägt, sodass er die Anregung seines Verlags, darüber ein Buch zu schreiben, gerne aufgegriffen habe. Nach intensiven Recherchen weit über Berlin hinaus und zahlreichen Gesprächen entstanden so 16 Por-

träts ehemaliger Mitschüler und Mitschülerinnen, die auf dem beigefügten Coverfoto abgebildet sind (Es handelt sich um die Klasse 5a der Polytechnischen Oberschule.). Deren Lebensgeschichten – manche kurios, andere dramatisch, einige auch tragisch – werden in dem Buch äußerst anschaulich beschrieben. Dessen besonderer Reiz liegt nicht zuletzt darin, dass sich der Autor den Befragten empathisch zuwendet und sie vorurteilsfrei und ohne eigene Wertung zu Wort kommen lässt. Auf diese Weise ist ein lesenswertes Werk entstanden, das eine spannende Phase deutscher Vergangenheit aus Sicht der Betroffenen abbildet und somit ein Musterbeispiel für Geschichtsschreibung von unten darstellt.

Zu den Menschen, die Andreas Ulrich im Verlaufe unseres Rundgangs anspricht und denen er ein Kapitel widmet, gehört zum Beispiel der „coole“ Donald, der durch seine Sonnenbrille auf dem Foto rechts gut erkennbar ist. Ebenso ungewöhnlich wie sein Vorname ist die Tatsache, dass er als Sohn eines leitenden DDR-Handelsvertreters mehrere Jahre seiner Kindheit in Syrien verbracht hat und danach häufig umgezogen ist. Ein bewegtes Leben also, über das wir in „Die Kinder von der Fischerinsel“ viele weitere interessante Details erfahren.

Als zweites Beispiel für die Klassenporträts sei auf Annette verwiesen, die – so erinnert sich mein Begleiter – im Haus Nr. 6, Wohnung 17/08 gelebt habe. Sie habe sich schon deshalb von den anderen unterschieden, weil sie mit ihren Eltern von Westberlin aus auf die Fischerinsel gezogen ist. Da sie bereits 2011 in Wales gestorben ist, waren für die Recherche



Erinnerungen werden wach – Familie Kieling.

FOTO: © PRIVAT

andere Quellen erforderlich. Hierbei handelte es sich zum einen um Annettes Halbbruder Florian Martens, der als gefragter Schauspieler sicherlich vielen Lesern bekannt sein dürfte. Zum anderen konnte unser Autor auf den reichhaltigen Erinnerungsschatz seiner alten Klassenlehrerin zurückgreifen, die nach wie vor auf der Fischerinsel wohnt und „ihrem Andreas“ bei mehreren Besuchen vieles mitzuteilen wusste. So erfuhr er, dass Florians und Annettes gemeinsamer Vater der berühmte Wolfgang Kieling war, eine damals in jeder Hinsicht schillernde Persönlichkeit. Ihn sehen Sie mit Tochter und deren Mutter auf dem Foto. Außerdem ist Annette auf dem Cover zu erkennen. Es handelt sich um eine Aufnahme aus den siebziger Jahren vor dem Hintergrund der Fischerinsel.

„Sehen wir uns am 28. April wieder?“, fragt mich Andreas Ulrich bei unserem Abschied vor dem U-Bahnhof. „Aber selbstverständlich!“, lautet meine spontane Antwort. Natürlich werde ich mir seine Lesung aus „Die Kinder von der Fischerinsel“ nicht entgehen lassen. Auch Ihnen, liebe Leser, möchte ich diese Veranstaltung im Mehrgenerationenhaus in der Schillerstraße wärmstens ans Herz legen. Gute Unterhaltung mit einem kenntnisreichen und menschlich angenehmen Autor ist garantiert. Davon konnte ich mich an diesem sonnigen Vormittag im Januar überzeugen.

Wolfgang Schmitz



berlin edition im  
be.bra verlag



*floristeria*  
ramona semt

kreative Floristik für jeden Anlass

Hauptstraße 21 \* 13158 Berlin  
Tel: 030-9163870  
Fax: 030-9164625  
[www.floristeria-semt.de](http://www.floristeria-semt.de)



**GOLDSCHMIEDE**  
**Matthias Krüger**

Anfertigung von Schmuck in Gold, Silber und Platin  
Reparatur, Auf- und Umarbeitung von Schmuck  
Fertigung von individuellen Trauringen  
Ankauf und Verarbeitung von Altgold

Hauptstraße 28, 13158 Berlin-Wilhelmsruh, Tel.: 91740555  
Di. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr, Mo. & Sa. nach Vereinbarung

# Baumpflanzprojekt Grundschule Lessingstraße

## Stand der Dinge

Liebe natur-engagierte Menschen in Wilhelmsruh, in der Ausgabe des „Wilhelmsruher“ von September 2021 ([https://www.leben-in-wilhelmsruh.de/wilhelmsruher\\_download.html](https://www.leben-in-wilhelmsruh.de/wilhelmsruher_download.html)) habe ich Sie eingeladen, sich am Baumpflanzprojekt auf dem Schulhof unserer Grundschule in der Lessingstraße zu beteiligen.

### Zur Erinnerung:

1. Grünes Klassenzimmer: Kleiner Wald mit kreisförmiger Lichtung mit Sitzmöglichkeiten.
2. Einzelne Bäume zur Abschattung bestimmter Bereiche des Schulhofes im Sommer.
3. Eventuell: Bepflanzung der kleinen, künstlich angelegten Hügel um die Spielfläche herum, sofern dies pflanztechnisch nachhaltig möglich ist.

Einige von Ihnen haben Geld gespendet, andere Geld in Aussicht gestellt – vielen lieben Dank an A. Nieruch und Familie Krause dafür – und einige waren in den Startlöchern und wollten junge Bäume aus ihren Gärten spenden – dies vor allem von Familie Klinkmüller organisiert.

Die Pflanzaktion sollte eigentlich im November stattfinden, musste aber verschoben werden, da der Senat noch Rodungsarbeiten im November zur Entfernung von „Stolperfallen“ (kleine Wurzelstücke, die aus der Erde ragen) für die Kinder durchführen wollte.

Wir wollen jetzt im Frühjahr einen neuen Anlauf für unser Pflanzprojekt nehmen und freuen uns über weitere

Spenden. Leben in Wilhelmsruh unterstützt dieses Projekt tatkräftig und wir können deshalb Spendenquittungen ausstellen!

Bankverbindung: Leben in Wilhelmsruh e.V.  
bei Deutsche Kreditbank AG, IBAN: DE06 1203 0000  
1005 3987 20;

Kennwort: Baumpate + Name (wer, möchte).

Weitere Interessensbekundungen bitte an:  
[marcus.hildebrandt@learning.de](mailto:marcus.hildebrandt@learning.de)

Und noch eine Möglichkeit, wie Sie sich in Baumpflanzprojekte einbringen können: Ich bin Mitglied des Vereins Citizens Forests ([www.citizens-forests.org](http://www.citizens-forests.org)) – eine Baumpflanz-Initiative speziell in städtischen Kontexten.

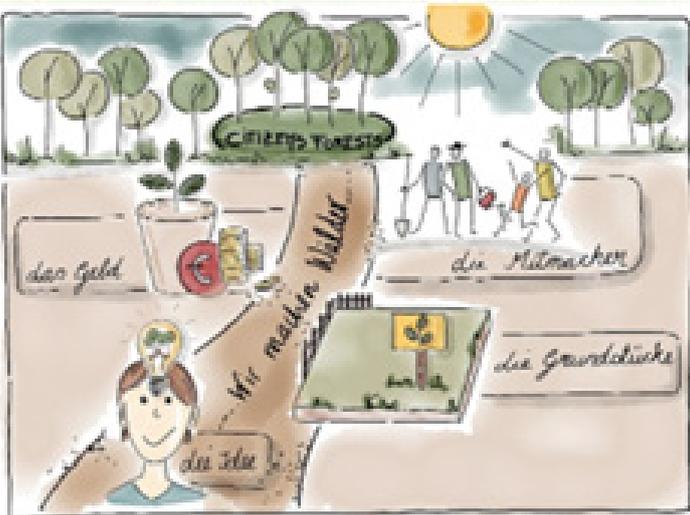
In diesem Kontext suchen wir händeringend nach Flächen in unserem Kiez – Flächen im Privatbesitz oder Industrieflächen, auf denen wir „kleine Wälder“ gemeinsam mit Klein und Groß pflanzen und dann im Wachsen begleiten können. Wir können schon mit Flächen ab 60 Quadratmeter etwas anfangen.

Wenn Sie also Ihre Umgebung attraktiver gestalten und gleichzeitig etwas für den Umweltschutz tun wollen, würden wir uns über eine Rückmeldung an die gleiche E-Mail-Adresse wie oben freuen.

*Beste Grüße Marcus Hildebrandt*

## Das Citizens-Forests-Prinzip





**Wir bringen mit unserem Know-how ...**

**... Geld, Flächen und motivierte Menschen zusammen, ...**

**... um ungenutzte Flächen aufzuforsten.**

## Neulich in der Sparkassen-Automaten-Filiale

Ein Bericht aus dem Kiez-Alltag

Ich habe eine Überweisung zu tätigen und freue mich, dass es mal keine Warteschlange gibt. Nach mir betritt eine ältere Dame mit Rollator und großer Einkaufstasche den Automatenraum. Erwartungsvoll sieht sie mich an und als ich lächele, spricht sie mich an: „Ach, wollen Sie Geld abheben oder müssen Sie auch an den Service-Automaten?“ Ich bejahe letzteres und mache mich innerlich dazu bereit, der Dame den Vortritt zu lassen. „Ach“, klagt sie, „ich habe immer so Angst, dass mir wieder die Karte eingezogen wird. Das Lesegerät funktioniert so schlecht, immer kommt der Überweisungsschein wieder raus, weil irgendwas fehlen soll, dabei ist er doch sogar maschinell bedruckt.“ Ich schüttele den Kopf. „Das wird schon“, sage ich. „Vielleicht war da beim letzten Mal ein Staubkörnchen auf der Linse.“ Ich erkläre mich aber zur Unterstützung des Überweisungsvorganges bereit.

Mittlerweile kommt Bewegung in die Kundschaft. Die ältere Dame, die vor uns den einzigen Automaten, der für Überweisungen taugt, genutzt hat, verlässt schimpfend den Schalteraum. „Mir ist die Karte eingezogen worden. Was mache ich denn nun? Ich muss doch die Rechnungen überweisen, aber der Automat liest die Scheine nicht richtig.“ Mitleidig schauen wir der Ärmsten hinterher. Nun muss sie bis zum Pankow-Center mit dem Bus fahren und dort in der Schlange anstehen, um die Karte irgendwie wiederzubekommen.

Wir sind nun an der Reihe. Die Dame schiebt den Überweisungsschein ins Lesegerät. Prompte Meldung des Automaten: „Ihr Beleg konnte nicht bearbeitet werden, da wichtige Angaben fehlen.“ Leider ist uns beiden nun erst mal die Brille beschlagen und die Dame sucht

in ihrer Handtasche nach einem tauglichen Putztuch. Ich versuche zu entziffern, was dem Lesegerät wohl fehlen mag. Tatsächlich ist der Zahlbetrag, welcher gut sichtbar auf dem Überweisungsschein zu lesen ist, nicht übernommen worden. Wir versuchen es nochmal. Gut, jetzt klappt's. Die Überweisung wird getätigt. Unterdessen öffnet sich mehrmals die Tür, man fragt nach, ob es noch lange dauert. Wir vertrösten die Wartenden: Nur noch eine weitere Überweisung. Aber auch diesmal will der Automat nicht gehorchen. Die sorgfältig mit der Hand ausgefüllten Felder mag er überhaupt nicht erkennen. Die Dame bemüht sich, alles korrekt per Tastatur einzugeben, immer noch kein Erfolg. Irgendetwas stimmt mit der IBAN nicht. Ich entdecke, dass zwei Zahlen fehlen. Was Wunder bei dieser Drucksituation in dieser engen Kammer! „Muss ich jetzt alles nochmal schreiben?“, fragt sie ängstlich. Zum Glück kenne ich mich mit den Richtungstasten aus und kann hier relativ schnell korrigieren. Eine weitere Frau öffnet ungeduldig und

fragt, was los sei. Wir haben aber keine Lust auf umständliche Erklärungen und sind erleichtert, als die Quittung gedruckt herauskommt. Uff, geschafft!

Mir fällt ein, dass ich ja eigentlich auch noch eine Überweisung machen müsste. Bei dem Blick auf die Menschenmenge, die sich inzwischen draußen angesammelt hat, vergeht mir die Lust. Ich werde mein Vorhaben in Niederschönhausen, in Tegel, in Hermsdorf, Frohnau, Waidmannslust oder sonst wo in die Tat umsetzen. Überall gibt es komfortablere Sparkassenfilialen, die geräumiger und mit mehr als einem Gerät für den Kontoservice bestückt sind. Wahrscheinlich sogar mit Automaten, die Belege zuverlässig einlesen können. Und zum Glück bin ich noch mobil genug, um weitere Wege auf mich zu nehmen.

*Petra-Maria Grell*, die für sich und ihre Nachbar\*innen hofft, dass Wilhelmsruh bald auch in den Genuss einer funktionierenden Sparkassenfiliale kommen wird. Warum denn eigentlich auch nicht?



### Tierärztliche Gemeinschaftspraxis

Ute Schäfer & Anita Kapahnke  
prakt. Tierärztinnen

**HUNDE · KATZEN · HEIMTIERE · VÖGEL · REPTILIEN**

Röntgen · Ultraschall · EKG · Labordiagnostik  
Kardiologie · Dermatologie · Chirurgie

Zahnbehandlung · Fütterungsberatung · Hausbesuche

**498 568 80**

Goethestraße 17, 13158 Berlin  
www.tierarztpraxis-pankow.de

Mo/Fr 9 bis 17 Uhr

Di/Mi/Do 10 bis 18 Uhr



**Möglicherweise z.Zt. coronabedingt veränderte Öffnungszeiten!**

**Aktuelle Zeiten auf Homepage + Anrufbeantworter**

# Wilhelms Lumpi gibt keine Ruh

## Bester Freund auf neuen Wegen

Wenn man, wie ich, ein eigenes und ein Hundeleben vom Land in die Stadt verlagert, macht es Wilhelmsruh einem leicht. Umgeben von viel Natur lebt es sich gut ein und man stellt schnell fest: An Artgenossen für Lumpine mangelt es nicht. Hier ein Mops, dort ein Shar Pei und später am See trifft man noch einen Husky. Des einen Freu(n)d, des anderen Leid – das Tier ist präsent im Kiez!

Wir wundern uns kaum über die Tatsache, dass hier mit einem Beutegreifer koexistiert wird.

Ein zahmer Wolf an der Leine ist er trotzdem mitnichten. Eine Kreatur mit Ausnahmestatus: Kein anderes domestiziertes Tier kommt in solchen Variationen an Größe, Form, Farbe und Eigenschaften daher und begleitet uns schon so lange wie unser „bester Freund“. Und deshalb kennen wir uns auch aus mit Hunden, meinen wir zumindest:

- Hunde sind Rudeltiere und brauchen einen Rudelführer.

- Hunde haben eine Rangordnung, und deshalb müssen wir ihnen klar machen, dass wir über ihnen stehen.
- Hunde wollen die Weltherrschaft und dürfen deshalb nicht aufs Sofa.
- Ein guter Hund ist einer, der sich alles gefallen lässt.
- Er ist der Empfänger von „Befehlen“ und liebt uns umso mehr, je gnadenloser wir jedes „Kommando“ durchsetzen.

All dies geschieht, Sie ahnen es schon, zur Verhütung der stets drohenden Machtübernahme durch *Canis Lupus Familiaris*.

Doch stimmt das so? Ist das nicht furchtbar anstrengend? Wollten wir deshalb einen Hund?

Ist nicht bei vielen von uns dieser Wunsch erwachsen, weil wir oft schon als Kind in Berührung mit Geschichten über Freundschaften zwischen Mensch und Hund kamen? Weil wir diese fast magische Verbundenheit

zu einem Tier suchen, einem Kumpel und Begleiter ...

Gibt es diese Freundschaft also gar nicht? Mussten wir erwachsen werden und erkennen, dass ein Hund dominiert gehört? Woher genau stammt dieses „Wissen“? Was wäre, wenn manche Menschen mit ihrem Hund so hart umgehen, weil sie denken, das muss so? Und sogar meinen, ihm damit etwas Gutes zu tun, indem sie ihn auf „seinen Rang hinweisen“? In vielen Fällen ist es Überforderung auf beiden Seiten. Denn um unseren Rang müssen wir uns nun wirklich keine Sorgen machen: Wir sagen, wann/was gefressen, wann/wo geschlafen und was wann gemacht wird. Da bleibt wenig Raum für Weltherrschaft.

Natürlich kann es nicht darum gehen, allem nachzugeben, wonach Wuff gerade der Sinn steht. Doch wenn Erziehung nicht Training bedeutet, sondern Leinenruck, Kneifen, Zischen, Blocken, mit dem Schlüsselbund werfen und andere Schmerz- und Schreckreize, dann ist das durchaus tierschutzrelevant. Vieles, was wir an „Gehorsam“ verlangen, sind durchaus komplexe Verhaltensweisen, die einen kleinschrittigen Aufbau erfordern. Gibt man dem Lernling diese Chance nicht, ist das in etwa so erfolgreich wie das Abitur ablegen zu wollen, ohne jemals die 1. Klasse besucht zu haben.

Guckt man sich die Verkaufszahlen von Sprühhalsbändern und Antiziehgeschirren an, sieht man, dass Training Not tate. Wir haben es aber gerne bequem und so suchen wir über diese zweifelhaften Errungenschaften der modernen Folterindustrie nach dem Allheilmittel zur Stummschaltung von Gebell und für das Laufen an lockerer Leine.

Nun könnte erwidert werden: „Ich will doch nix Großartiges von meinem Hund! Ich will doch nur, dass er kommt, wenn ich rufe!“ Überraschung: Ihr Hund IST großartig, wenn



Wer hat hier wen im Griff?

FOTO: A. TOVENRATH

er kommt, wenn Sie rufen! Obwohl er sich dazu nicht nur aktiv von einer heißen Duftspur oder seinem Kumpel abwenden, sondern auf dem Weg zu uns auch noch einer Vielzahl an Verlockungen widerstehen muss, während wir ihn gebückt und starrend empfangen, was in Hündisch erst mal so gar nicht nach einem „Herzlich Willkommen“ aussieht. Als geübter Körpersprachler nähert man sich da lieber langsam an. Wenn Lumpi dann trotz alledem bei uns ankommt, wird oft noch geschimpft ob der Verspätung, wie sonst nur über die Deutsche Bahn, oder es kommt noch ein „Sitz“ als sprichwörtliche Kirsche obendrauf und die verhasste Leine dran und der Spaß hat spätestens dann ein Loch. Und zwar nicht das, in welchem er gerne noch ein bisschen weiter gebuddelt hätte. Da wären wir dann schon bei der nächsten Überraschung: Hunde sind Makrosmatiker, also wahre Nasentiere. Ein „Schnüffel doch nicht überall!“ entspricht deshalb in etwa der Forderung an einen Fisch, er solle endlich mal aus dem Wasser rauskommen. Hunde leben in einer Welt dufter Schlagzeilen, die für uns zum Großteil unleserlich sind.

Bei solch unterschiedlichen Bedürfnis- und Erlebniswelten zwischen Mensch und Hund erwächst schnell großer Frust, der uns oft nicht sehr freundschaftlich miteinander umgehen lässt ... Das Tolle aber ist und bleibt: Wir können jederzeit einen neuen Weg einschlagen! Denn sowohl Mensch als auch Hund sind mit einem Gehirn ausgestattet, welches ein Leben lang lernfähig ist.

Wenn es also möglich ist, gewaltfrei mit einem Hund umzugehen, erwächst daraus nicht eine Verpflichtung? Was kann er dafür, dass wir keinen Bock haben, uns weiterzubilden?

Um die Hundeverhaltensspezialistin Dr. Ute Blaschke-Berthold zu zitieren: „Wer sagt, dass zuverlässiges Verhalten bei diesem oder jenem Hund nicht ohne Strafe erreichbar ist, sagt nichts über den Hund aus, sondern beschreibt erst einmal seine eigenen Fähigkeiten.“

Mit bedürfnisorientiertem Umgang bekommt der Alltag mit Hund eine völlig neue Qualität, weil man plötzlich gemeinsam am gleichen Stöckchen zieht. Und man kann dabei unglaublich viel über sich selbst lernen.

Vielleicht gelingt Tierliebe so: Indem sie uns im besten Fall in unserer eigenen Entwicklung weiterbringt. „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch nicht dem Lumpi zu“ ist mir dabei zu einer Art Leitmotiv geworden. Die sogenannte „Vermenschlichung“ muss man dabei nicht fürchten, denn ohne diese wären wir wohl gar nie zu Hundehaltern geworden. Es geht um unsere Empathiefähigkeit gegenüber einem Wesen, welches sehr ähnliche Bedürfnisse hat wie wir.

Vieles kann mit einem bedürfnisorientierten Ansatz sehr gut gelingen, erfordert aber auch einiges an Selbsterkenntnis und Humor, denn wie perfekt sind wir schon? Egal, wie viel man weiß, man trifft Fehlentscheidungen oder hat einfach einen schlechten Tag. Es ist nur fair, das auch seinem Hund zuzugestehen. Jeder Tag ist ein Gewinn, an dem wir es schaffen, unseren Fokus auf Positives im Zusammenleben zu lenken. Und vielleicht finden wir dabei auch

Verständnis für die Belloantipathen, mutet es Hundlose wohl oft mehr als bekloppt an, was wir da mit unseren Fiffis aufführen ...

Obwohl ich noch lange nicht am Ende bin, soll es sich abschließend noch kurz ums hintere Ende dieser majestätischen Tiere drehen. „Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei!“ sing ich dieser Tage immer wieder innerlich, wenn mir mal wieder Kacke am Schuh klebt. Und obwohl man sich allein zu diesem Thema einen Wolf schreiben könnte, handelt es sich bei artgerechtem Umgang mit dem zu entsorgenden Würstchen trotz mancher Tücke in aller Regel nicht um Raketentechnologie: Lokalisieren. Eintüten. Entsorgen.

So verbleibe ich in der Hoffnung auf zukünftig kompatible Kottütenspenden in unserem Kiez und dem Glauben an meine Mithundehalter, die die befüllten Exemplare sachgemäß entsorgen. Jeder häufchenfreie Schuh rettet einen Tag!

Anke Tovenrath

P.S.: Mehr zu gewaltfreiem Training unter:

[www.trainieren-statt-dominieren.de](http://www.trainieren-statt-dominieren.de)

... und zum Hören als Podcast:

[www.fiffiundstruppi.de/podcast/](http://www.fiffiundstruppi.de/podcast/)

CANTOMANO

ANTIQUE  
GUITARS



Willkommen in einem  
Museum der besonderen  
Art hier in Wilhelmsruh...

Erleben Sie Instrumente aus der  
Zeit von 1780 bis 1930 - von der  
normalen Biedermeier-Gitarre  
bis hin zu absoluten Kuriositäten  
und Unikaten - über 280  
Instrumente zum Anfassen,  
Bestaunen und selber Spielen.

c a n t o m a n o . d e

## Kultur in der alten Post

### Rückblick und Vorausschau

Liebe Leser, die meisten von Ihnen wissen ja sicherlich, dass es vor Corona in der alten Bibliothek monatlich etwa 2 bis 3 Veranstaltungen gab. Wir haben in den vergangenen Jahren ein buntes Programm zusammengestellt, Autorenlesungen, Kabarett, Konzerte, wissenschaftliche Vorträge, Ausstellungen ... für jeden Geschmack ließ sich etwas finden.

In der neuen KulturPost wollten wir natürlich so weiter machen und starteten schon eine Woche nach der feierlichen Eröffnung am 17. September durch. **Martin Schiffel und Anne Barth** waren die ersten, die am neuen Ort auftraten. Martin Schiffel, ein Wilhelmsruher Maler, Zeichner und Schriftsteller las aus seinem Buch „Die Geschichte der bionischen Kriege“ und zeigte seine wunderbaren Bilder. Die Lesung wurde auf der Mandoline von Anne Barth, die eigens für diese Ausstellungslesung Lieder geschrieben hatte, musikalisch umrahmt. Wie sich das für eine erste Veranstaltung gehört, waren der Termin ausgebucht und die Besucher begeistert.

Am 4. Oktober hatten wir die Polizei im Haus, aber es war zum Glück keine Straftat in der KulturPost passiert. Beamtinnen der **Abteilung Prävention der Berliner Polizei** informierten unsere Besucher über **Senioren-sicherheit**.

Eine Veranstaltung für Kinder fand am **30. Oktober** statt. Zum Halloween Auftakt wurden sie von **Matthias Schmidt** mit „Wuselgrusel“ unterhalten.

Am 12. November war die Berliner Autorin und Theologin **Barbe Maria Linke** zu Gast. Sie las aus ihrem Buch „Auszug“, in dem es um eine Ausbürgerung aus der DDR geht.

Zu einer **Bilderreise nach Kuba** waren unsere Gäste am 26. November eingeladen. Der Wilhelmsruher Fotograf und Taucher **Wolf-Rüdiger Rast** zeigte tolle Bilder der karibischen Insel und ihrer spektakulären Unterwasser-Welt.



Martin Schiffel und Anne Barth.

Foto: P. BÜTOW



Danke, Barbe Maria Linke.

Foto: S. WEBER

Jetzt kommt unserer Veranstaltungsbegeisterung jedoch Omikron in die Quere. Obwohl ein Mitglied unseres Teams akribisch die Corona Vorschriften überwacht und für jede Veranstaltung ein aktuelles Hygiene-Konzept anfertigt, möchten wir in Zeiten der 4. Pandemie-Welle kein unnötiges Risiko eingehen. Deshalb legen wir in den Wintermonaten eine Pause ein und haben alle geplanten Termine abgesagt.

Aber im späteren Frühjahr hat sich die Situation gewiss entspannt. Dann soll der Veranstaltungsreigen weiter gehen. Am **27. April** und am **18. Mai** will **Hartmut Hempel** vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat in die KulturPost kommen und das Programm „Sicher mobil“ vorstellen. Dieses wendet sich an ältere Verkehrsteilnehmer, ganz egal ob sie zu Fuß, per Rad, im Auto oder im öffentlichen Nahverkehr unterwegs sind. Es sollen Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden, die der älteren Generation dabei helfen, möglichst lange und sicher mobil zu bleiben.

Bereits am nächsten Tag, dem **28. April**, kommt **Andreas Ulrich**, um sein Buch „Die Kinder von der Fischerinsel“ vorzustellen. Sie kennen den Autor vielleicht als Journa-

### DIE TOP-ADRESSE FÜR

- kompetente Beratung
- Kontaktlinsenanpassung
- Kostenlose Sehtests
- Prismenkorrektur
- Rechnergestützte Brillenanpassung
- Individuelle Gleitsichtgläser



Marken-Gleitsichtgläser  
**149,00 €**

Hartschicht, Entspiegelung  
mit Sehstärke bis +/- 6 DPT; + 2 CYL



Hauptstr. 7 · 13158 Bln.-Wilhelmsruh  
Mo-Fr 9-19 Uhr Sa 9-13 Uhr  
☎ 916 47 51

89443-1-1

listen und Sportreporter des RBB und wir nehmen an, dass das Interesse an dieser Lesung sehr groß sein wird. Zum Glück haben wir jetzt den Wilhelmsruher Kulturverbund und so steht die Aula des Mehrgenerationenhauses (Rote Schule) in der Schülerstraße für diese Veranstaltung zur Verfügung. Mehr über Andreas Ulrich und sein Buch lesen Sie auf den Seiten 8 und 9.

Am 6. Mai herrscht mal wieder Hochspannung in der KulturPost, denn **Bettina Kerwien** liest aus ihrem Krimi „**Tot im Teufelssee**“ aus der Reihe „Es geschah in Berlin“. Viele von Ihnen haben die Autorin, die Geschäftsführerin eines Stahlbau-Unternehmens ist und in ihrer Freizeit Kriminalromane schreibt, sicher schon bei früheren Lesungen in der alten Bibliothek kennengelernt und sind gespannt, welchen Fall Kommissar Kappe dieses Mal zu lösen hat.

Sie sind also wieder herzlich eingeladen, zu Gast bei unseren Veranstaltungen zu sein. Leider kann man im Moment noch nicht sagen, wie es mit Corona weitergeht, und wir wissen noch nicht, ob die zukünftigen Termine wirklich „in Stein gemeißelt“ sind. Deshalb bitten wir Sie, sich kurz vor einer Veranstaltung zu vergewissern, ob sie auch tatsächlich wie geplant stattfinden kann. Sie erreichen uns über unsere Homepage <http://leben-in-wilhelmsruh.de>, per Telefon 030 40 72 48 48 oder per Mail über [info@leben-in-wilhelmsruh.de](mailto:info@leben-in-wilhelmsruh.de)

Renate Iversen

## Die KulturPost lebt

### Neues aus der Bibliothek



TONIES®

Es gibt gute Neuigkeiten aus unserer Bibliothek!

Unser Verein konnte zum Jahresende beim Bezirk einen Sachmittelzuschuss beantragen. So waren wir über den Jahreswechsel nicht müßig und haben 84 schöne neue Bücher in unseren Bestand aufgenommen.

Vielen Dank unserer Kiezbuchhändlerin Britta Lüdeke für die Unterstützung!

Wir haben u. a. beliebte Kinderbuchserien wie „Bobo Siebenschläfer“, „Gregs Tagebuch“, „Das kleine Böse Buch“, „Petronella Apfelmus“ und „Seawalkers“ ergänzt. Für die jungen Erwachsenen ist „Vergissmeinnicht“ von Kerstin Gier im Angebot.

Auch unser Bestsellerregal wurde neu bestückt, zum Beispiel mit „Crossroads“ von Jonathan Franzen und „Playlist“ von Sebastian Fitzek. Ich persönlich freue mich auf Sasha

Marianna Salzmans Roman „Im Menschen muss alles herrlich sein“ und Hervé le Telliers „Anomalie“.

Und noch eine großartige Neuigkeit gibt es für unsere ganz kleinen Besucher. Für die nämlich können bei uns in der Bibliothek nun auch *Tonies* ausgeliehen werden. Noch nichts davon gehört? *Tonies* sind kleine magnetische Figuren, die gemeinsam mit der *Tonie-Box* kinderleichten Hörspielspaß liefern. Die Figuren werden einfach auf die Box gesetzt und spielen dann ihre Geschichten oder Lieder ab. *Tonie-Boxen* verleihen wir zurzeit nicht. Eine *Tonie-Figur* darf für 28 Tage mit nach Hause genommen werden.

Weitere Neuerungen brauchen noch etwas mehr Zeit. Wir werden berichten.

Bis bald in unserer Bibliothek!

Beate Köhler und Marion Kunert  
vom Bibliotheksteam

**Hand-greiflich** Andreas Schröder  
Praxis für Physiotherapie  
13158 Berlin, Goethestr. 2 Telefon 030/91 49 04 07  
Mobil 0172/3 14 15 36 Fax 030/54 82 79 68  
[andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de](mailto:andreas.schroeder@handgreiflich-berlin.de)  
[www.handgreiflich-berlin.de](http://www.handgreiflich-berlin.de)

Bücher im **kiez**  
Hauptstraße 20, 13158 Berlin  
Tel. 0152 28611655  
[info@kiezbuch-wilhelmsruh.de](mailto:info@kiezbuch-wilhelmsruh.de)  
Jetzt auch mit Onlineshop: [shop.kiezbuch-wilhelmsruh.de](http://shop.kiezbuch-wilhelmsruh.de)

# Endlich geschafft! Hurra, das Wilhelmsrad ist da!

Wie sich manchmal die Ereignisse überschlagen...

Das Ergebnis der Bemühungen der Initiative *Wilhelm gibt keine Ruh*, ein erstes Lastenrad für den Pankower Nordwesten anzuschaffen, war das Lastenrad am Standort Landhaus Rosenthal.

Noch in der vergangenen Ausgabe des *Wilhelmsruher* hatten wir den Plan angekündigt, ein weiteres, kostenlos ausleihbares Exemplar bei uns zu stationieren und über Spenden zu finanzieren. Es sollte an die Türen von Unternehmen, Gewerbetreibenden und Privatleuten geklopft werden, damit zukünftig nicht-motorisierte Bürger ihren Einkauf nicht so schwer nach Hause schleppen und motorisierte Bürger sich nicht mehr der stressigen und zeitraubenden Parkplatz-Sucherei widmen müssten.

Mittlerweile waren – durch großzügige Spendenbereitschaft der Kundenschaft des „Kiezladens Wilhelmsruh“ – schon 300 Euro zusammengekommen, als uns Ende des letzten Jahres der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) überraschend darüber in Kenntnis setzte, dass kurzfristig ein Lastenrad zur Verfügung gestellt werden könnte.

Ende Januar wurde nun das **Wilhelmsrad** in Kreuzberg abgeholt und in seine neue Heimat überführt.

Ab Mitte Februar kann nun Jedermann und -frau unsere Neuanschaffung kostenlos ausleihen. Standort, zentral im Ortskern und gut erreichbar, ist der Kiezladen Wilhelmsruh in der Hauptstraße 24. An dieser Stelle möchten wir uns ausdrücklich bei unserem Vermieter bedanken, der schnell und unkompliziert einen überdachten Stellplatz zur Verfügung gestellt hat. Das **Wilhelmsrad** wird durch das jeweilige Team des Kiezladens, innerhalb seiner Öffnungszeiten, ausgegeben und kann kostenlos



Ist es nicht schön? *Landlasti* vor dem Kiezladen.

FOTO: M. HAMACHER

bis zu drei Tage am Stück ausgeliehen werden.

Vor dem ersten Entleihen muss man sich auf der Seite [www.flotte-berlin.de](http://www.flotte-berlin.de) des ADFC registrieren und zum Entleihdatum seinen Personalausweis mitbringen. Bei Fragen zur Registrierung und sonstigen Unklarheiten hilft das Kiezladenteam gern!

Einmal registriert, hat man kostenlosen Zugriff auf 180 Lastenräder, die über ganz Berlin verteilt sind und genutzt werden möchten. Auf der Seite [flotte-berlin.de](http://flotte-berlin.de) findet sich eine

hervorragende Karte aller Standorte. Die Verfügbarkeit des Wilhelmsrades ist dort ebenfalls einsehbar oder Sie fragen das diensthabende Kiezladenteam.

Ein Tipp: Sollte das Wilhelmsrad zum Wunschtermin schon einmal woanders sein, radeln Sie einfach vier Minuten weiter entlang der Hauptstraße nach Norden. Das Team der Jugendeinrichtung im Landhaus Rosenthal verleiht Ihnen gerne, genauso kostenlos, das *Landlasti*.

Marcel Hamacher

**DOCTORES STIEBING VÖLSCHAU**

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER PartGmbB

---

Hertzstraße 18 · 13158 Berlin · Fon 916 999 0 · Fax 916 777 0  
berlin@stiebing.de · www.stiebing.de

Steuererklärung	Gutachten	Steuergestaltung
Jahresabschluss	Wirtschaftsprüfung	Lohnsteuerberatung
Buchführung (DATEV)	Wirtschaftsmediation	Unternehmensberatung

# Wenn aus einer kleinen Idee eine neue Traumwelt entsteht

„Kajetan hat sich wehgetan“ – Ein Kinderbuch von Monika Ehrhardt Lakomy

Anliegend übersenden wir dir ein Video vom Andruck deines Buches“. Diese Mail erhielt ich an einem trüben Tag im Sommer 2021. Die Kamera schwenkte hektisch von einer Rotationsmaschine auf eine Palette mit den ersten fertigen Büchern. Unzweifelhaft erkannte man einen kleinen Eisbären neben Eishockeyspielern. Kajetan war geboren!

Nein, es ist nicht mein Buch und nein, es sind auch nicht meine fantastischen Zeichnungen, die ich nun auf einem Videoschnipsel das erste Mal in der richtigen Welt sah. Vielmehr ist es eine zauberhafte Geschichte aus der Feder von Monika Ehrhardt Lakomy („Der Traumzauberbaum“), illustriert von der wunderbaren Barbara Schumann („Die Reise nach Sundevit“). Eine kleine neue Welt und ein neues Blatt am Traumzauberbaum waren entstanden. Aus meiner Idee eines Kinderbuches ist dank vieler

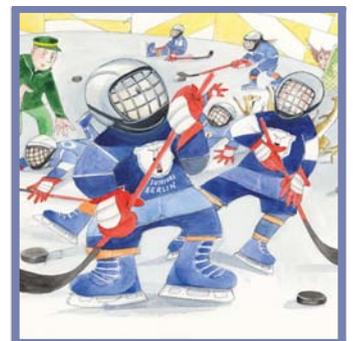
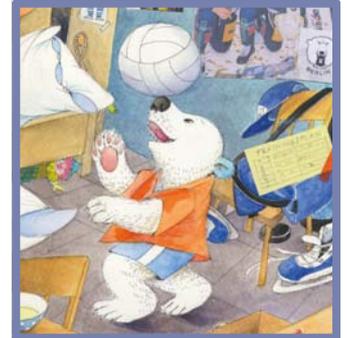
zufälliger Begebenheiten, besonderer Momente und viel Herzblut nicht nur eine wunderschöne Geschichte, sondern mit viel Phantasie ein kleines Universum geworden.

Mein erstes Buch als Herausgeber: „Kajetan hat sich wehgetan“!

Dieses Buch erzählt vom Traum, als Eishockeyspieler über das Feld zu flitzen, von Siegen und Niederlagen, von Freundschaft und Fairness. Es ist damit weit mehr als ein liebevoll gestaltetes Kinderbuch – es ist eine unübersehbare Hommage an die Eisbären Berlin und den Eishockeysport, eine Geschichte über Mut, Teamplay und Toleranz, um Kinder für Sport zu begeistern.

Die offizielle Bibliothekspremiere erfolgt im Frühling 2022! Natürlich mit der großartigen Monika Ehrhardt Lakomy und vielen Geschichten; nicht nur über dieses herrliche Buchprojekt!

Patrick Meinhardt, Herausgeber  
www.eisbaeren-onlineshop.de



## DAS NEUE KINDERBUCH

Eisbären Berlin freuen sich über außergewöhnlichen Spieler-Neuzugang: den kleinen Eisbären Kajetan!

SPORT  
KULTUR



© SPORTKULTUR GmbH  
Die Autorin Monika Ehrhardt Lakomy.

## Der besondere Besuch

### Aus Liebe zu den Mitmenschen

Im Rahmen meiner Jubiläumsbesuche, die ich im Auftrag des Bezirksamtes für ältere Menschen mache, habe ich kürzlich einen 85-jährigen alleinstehenden Herrn aufgesucht. Ich war überrascht, wie tadellos sauber und geschmackvoll seine Wohnung eingerichtet war. Im Laufe des Gespräches, das sich über einen längeren Zeitraum erstreckte, erzählte er mir viel Interessantes aus seinem Leben. Ein ihm besonders am Herzen liegendes Thema war dabei die Erziehung. Besonders wichtig, so erinnerte er sich, war hier der ihm vermittelte respektvolle Umgang als Kind mit den Eltern und Lehrern. Weiterhin berichtete er von den lieb gewordenen Ritualen, von denen er heute noch zehre und die er auch z. T. beibehalten habe. So kaufe er sich jedes Jahr einen kleinen

Weihnachtsbaum, den er mit sorgfältig aufbewahrtem Bleilametta von früher schmückt. Überhaupt fiel mir auf, dass seine Erinnerungen an das Weihnachtsfest besonders lebendig waren.

Ich war beeindruckt, mit welchen freudigen Worten er von seiner offensichtlich klugen Mutter erzählte, die jedem ihrer Kinder am Weihnachtsabend ein selbstgebasteltes Pfefferkuchenhaus, mit in Zuckerguss getauchten Süßigkeiten beklebt, übergab. Auch bei ihm zu Hause kam das Christkind, das natürlich immer unsichtbar blieb. Große Geschenke gab es zu der Zeit nicht, dafür war das Geld einfach zu knapp. Aber – und das betonte mein Gastgeber nachdrücklich – man kann auch mit Wenigem glücklich sein. Hin und wieder sollte man sich schon daran erinnern, dass auch das

Wenige glücklich machen kann.

Dieser Mann hat großen Eindruck bei mir hinterlassen. Ich sehe ihn als Beweis dafür, dass bei der Erziehung der Kinder der respektvolle Umgang mit den Mitmenschen mit an erster Stelle stehen sollte. Er hat mir deutlich vor Augen geführt, dass üppige Geschenke nicht sein müssen und man Selbstgefertigtes viel mehr schätzen sollte. Um glücklich zu sein, bedarf es nur weniger gut durchdachter Gaben, die von Herzen kommen.

Was mich auch noch beeindruckte: Dieser Mann wohnt in der 4. Etage, muss also mehrmals täglich über 50 Stufen runter und wieder hoch gehen. Auf meine Frage, ob ihm das etwas ausmache, antwortete er, das halte ihn fit und tue ihm gut.

*Waltraud Zerbel*

## Eine frohe Frühlingsbotschaft

### Der Markt ist zum Greifen nah!

Lange haben wir uns um die Marktgenehmigung bemüht. Viele Hürden mussten wir überwinden und niemand konnte vorhersehen, was für einen langen Atem wir brauchen würden, um endlich

unser Gewinnerprojekt vom Wettbewerb „mittendrIN Berlin“ 2020 an den Start zu bringen. Wir waren mit unserem Marktbetreiber im ständigen Austausch, wir haben die bürokratischen Unwägbarkeiten

gemeistert. Wir mussten den Starttermin mehrfach verschieben. Doch heute, zu Redaktionsschluss (6. Februar), ist die Eröffnung zum Greifen nah. Wenn Sie diesen Beitrag lesen, ist es vielleicht schon in aller Munde. Schauen Sie sich um. Sehen Sie das gelbe Zeichen? Am Samstag, den 2. April 2022, nach zwei langen Jahren, wollen wir alle Wilhelmsruher Anwohnerinnen und Anwohner, Jung und Alt, zu einer wunderbaren Markteröffnung begrüßen. Lassen Sie uns gemeinsam in den Frühling starten. Drücken Sie uns die Daumen, dass es klappt.

*Ihre Nele Thoma für  
Wilhelm gibt keine Ruh*

[www.wilhelm-gibt-keine-ruh.de](http://www.wilhelm-gibt-keine-ruh.de)  
[info@wilhelm-gibt-keine-ruh.de](mailto:info@wilhelm-gibt-keine-ruh.de)



### **P & K Versicherungsmakler GmbH**

– Ihr unabhängiger Versicherungsmakler –

**Wilhelmsruh, Rosenthal,  
Berlin und Umgebung**

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin zum Thema  
Hausrat-, Haftpflicht-, Unfall- und Rechtsschutzversicherung!  
Wir informieren Sie umfassend.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: [www.pundk.com](http://www.pundk.com).  
Garibaldstr. 21, 13158 Berlin - E-Mail: [pankow@pundk.com](mailto:pankow@pundk.com)  
Telefon: 030 889206-3 - Fax: 030 889206-44

## Lesezeit ist das ganze Jahr

### Mehr Tipps aus unserer Buchhandlung

#### Belletristik

*Ewald Arenz: Der große Sommer*

In Ewald Arenz' neuem Roman „Der große Sommer“ geht es um einen Wendepunkt im Leben des 16-jährigen Frieder, der als älterer Mann in einer Art Rahmenerzählung auf diese Zeit seiner Jugend zurückblickt:

„Der große Sommer“ spielt in den 1980er Jahren, als es noch keine Handys gab und im Hintergrund der Geschichte gegen Atomkraft und Pershing 2 demonstriert wird. Kurz vor den Sommerferien erfährt Frieder, dass er in Mathe und Latein in die Nachprüfung muss und für ihn der Familienurlaub ausfällt. Stattdessen soll er sechs Wochen zu seinen Großeltern und lernen.

Die wilden Gefühle der ersten großen Liebe, die Selbstzweifel und Wirrungen der Pubertät sind das eigentliche Thema dieses klassischen Coming-of-age Romans. Frieders Schwester Alma, sein bester Freund Johann, Beate und er hängen so oft es geht zusammen ab, sie steigen nachts ins Schwimmbad ein und werden bei so manchem Abenteuer erwischt. Es geht ums Heranreifen und um jene Verwandlung, die häufig mit der ersten Liebe einhergeht.

Dass nach diesem „großen Sommer“ nichts mehr so ist wie zuvor, liegt aber auch an den beiden vielleicht interessantesten Figuren dieses Romans – den Großeltern. Weil Frieder nicht begreift, wie seine bezaubernde Großmutter, die Künstlerin Nana, sich ausgerechnet in den so unerbittlich wirkenden Großvater verlieben konnte, stöbert er in alten Tagebüchern und Briefen und erfährt von einer großen Liebesgeschichte, die von Flucht und Krieg geprägt ist und viel mit seiner eigenen zu tun hat. „Der große Sommer“ ist das Lieblingsbuch der unab-

hängigen Buchhandlungen 2021 und auch im Frühjahr ein besonderes Lesevergnügen.

#### Krimi

*Hannelore Cayre:*

*Reichtum verpflichtet*

Was ist ein Menschenleben wert? Die Frage steht im Zentrum des mit dem Prix du Roman Noir ausgezeichneten Krimis. Nicht ohne Grund, denn Hannelore Cayre gräbt hier Stück für Stück erschreckende Analogien zwischen dem 19. und 21. Jahrhundert aus. Das gelingt, indem sie die Erzählstränge aus zwei Jahrhunderten über die Protagonistin zusammenführt. Blanche, die beruflich Dokumente für Gerichtsverfahren und polizeiliche Ermittlungen digitalisiert, findet durch Zufall heraus, dass sie mit den schwerreichen de Rignys verwandt ist, deren Mitglieder seit zwei Jahrhunderten ihr Vermögen durch Menschenhandel, Korruption und Ausbeutung



„verdienen“. Sie entwickelt einen Plan von revolutionärer Sprengkraft, wie mit diesem Geld die Welt gerechter werden könnte ... Die Handlungsstränge aus beiden Epochen werden hier so erhellend zusammengeführt, dass man den sozialen Sprengstoff und Blancches' unfassbare Wut intensiv spürt und ihr im Prinzip gutes Gelingen dabei wünschen möchte! Cayre spannt den historischen Bogen dieser Geschichte weit: vom Deutsch-Französischen Krieg über die Niederschlagung der Pariser Commune, den Klassenkampf und die Bildung neuer Eliten bis hin zur immer größer werdenden Umverteilung der Vermögen heute. Ein systemkritischer Krimi im besten Sinn – boshaft, witzig und revolutionär!

#### Sachbuch

*Thoralf Staud/Nick Reimer: Deutschland 2050 – Wie der Klimawandel unser Leben verändern wird*

Wussten Sie, dass vor Israels Küste heute schon nur noch 5 % der dort einmal beheimateten Tiere leben und dass ein Team des University College of London schon vor 2030 ein abruptes Massensterben in den tropischen Ozeanen erwartet? Spätestens beim Hochwasser in Süddeutschland ist klar geworden: Der Klimawandel ist auch bei uns angekommen und mit ihm die Folgen, vor denen wir uns in hier in Deutschland bisher noch sicher wähnten.

Seit die Bundesrepublik 1990, also vor ca. 30 Jahren, erstmals verbindliche Klimaziele proklamierte, ist relativ wenig passiert. Die Autoren dieses Buches haben das zum Anlass genommen, neue verbindliche Klimaziele für die nächsten 30 Jahre einzufordern und faktenreich und anschaulich darzustellen, wie der Klimawandel unseren Alltag verändern wird. Neben zivilisatorischen und technischen Details wie überhitzten Großstädten mit unbewohnbaren Dachgeschosswohnungen und neuen Kühl- und Logistiksystemen beschreiben sie eine Umwelt, deren Flora und Fauna sich grundlegend von der jetzigen unterscheidet. Sie legen differenziert und wissenschaftlich fundiert dar, was passiert, wenn wir nicht sofort gegensteuern. Doch selbst wenn wir unsere Emissionen drastisch drosseln: Deutschland wird 2050 nicht mehr das Land sein, das wir kennen. Es ist nur konsequent, dass dieses Buch zu 100 % klimaneutral produziert wurde!

*Die Empfehlungen kommen von Katrin Kuells, Kelsey Whitacker, Britta Lüdeke und Martin Schulze*



## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

**A**uch diesmal haben wir uns über Ihre Zuschriften gefreut. Eine davon fanden wir besonders anrührend. Zur Erinnerung: In unserer Juniausgabe 2021 veröffentlichte Lisa S. Gebhard in einem bemerkenswerten Artikel die Ergebnisse ihrer Recherche über jüdisches Leben in unserem Umfeld. Hierin nahm sie konkret Bezug auf die Familien Bussas und Kohl, die in den Dreißiger-/Vierziger Jahren einige Zeit in der Hertzstraße 14 (ehemals Lindenallee) lebten und deren weiteres Schicksal im mörderischen NS-Staat heute nicht mehr zu rekonstruieren ist. Somit kam die Verfasserin zu dem bedauer-

lichen Fazit, jüdisches Leben in Wilhelmsruh sei offenbar „ins Leere entschwunden“.

Dass diese Leere wenigstens ein wenig gefüllt werden kann, verdanken wir Herrn Brama aus der Goethestraße 34, der sich im letzten November an die Redaktion wandte. Bereits seine Großeltern haben damals in diesem Haus gelebt, ebenso die jüdische Familie Kahn. Besonders lebendig, so teilte mir unser Leser in einem Telefonat mit, sei die Erinnerung an eine Erzählung seines Großvaters. Dessen Familie habe 1936 eine größere Feier durchgeführt und dazu auch die Kahns eingeladen. Die aber hätten

freundlich abgelehnt mit der Begründung, sie als Juden wollten durch ihre Anwesenheit den Gastgebern keine Probleme bereiten. Welch traurige kleine Anekdote! Und doch so vielsagend.

Umso erfreulicher war dann aber die weitere Information durch Herrn Brama, es sei der Familie Kahn gelungen, 1936 nach Spanien und in die USA zu emigrieren. 10 Jahre später dann habe plötzlich ein amerikanischer Soldat vor der Tür gestanden, um die Großeltern zu besuchen. Und bei dem habe es sich um Michael Kahn, den damaligen Mitbewohner, gehandelt. Wenn das kein positives Ende ist!

Eine zweite Zuschrift kam von einer Mitarbeiterin von Laib & Seele. Sie beweist, dass sich auch Corona eine humorvolle Seite abgewinnen lässt:

Liebe Hosen da im Schrank,  
habt gewartet, vielen Dank  
auf die Dinge, die da kommen.  
Ob ich endlich abgenommen?  
Also Hosen, lasst's uns wagen,  
einmal kurz nur Probe tragen:  
Augen zu ... die Beine rein,  
ist die immer noch zu klein?  
Nein, sie sitzt ein wenig eng.  
Ach egal, sei nicht so streng!  
Es lohnte sich mein großes Hoffen. ...  
Oh je! Du stehst noch immer offen!!!

*Herzlichst  
Ihr Wolfgang Schmitz (Redakteur)*

**Wir suchen Unterstützung, um Kita-Kindern und Grundschulern unsere Bibliothek vorzustellen und sie mit dem Medienbestand vertraut zu machen. Wenn Sie Lust und Zeit dazu haben, melden Sie sich bitte unter [info@leben-in-wilhelmsruh.de](mailto:info@leben-in-wilhelmsruh.de)**

## Du hast keine Zeit, zu den Bauernhöfen der Region zu fahren?



Kein Problem, dann kommen die Bauernhöfe eben zu dir!

Bei [marktschwaermer.de](http://marktschwaermer.de) bestellen – wann du willst, soviel du willst – und jeden Donnerstag zwischen 18 und 19:30 Uhr in der Roten Schule in der Schillerstr. 49 abholen.

fairer einkaufen – besser essen – nachhaltiger leben



Sabine Schwentek 01799236312

### Impressum

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Druckauflage: 1.000 Exemplare

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

8. Mai 2022

Redaktion: Dr. Wolfgang Schmitz:

[Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de](mailto:Wolfgang.Schmitz@Der-Wilhelmsruher.de)

Satz & Layout: Marion Kunert

Druck: Der Mega Deal

Journal des Vereins Leben in Wilhelmsruh e. V.